

**Matthias Fuchs**

## Städtetourismus in Freiburg

Positive Impulse durch Kooperation mit dem Landkreis  
Breisgau-Hochschwarzwald?

**Diplomarbeit**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2004 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783832491871

**Matthias Fuchs**

## **Städtetourismus in Freiburg**

**Positive Impulse durch Kooperation mit dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald?**



---

Matthias Fuchs

# Städtetourismus in Freiburg

*Positive Impulse durch Kooperation mit dem Landkreis  
Breisgau-Hochschwarzwald?*

**Diplomarbeit  
Universität Trier  
Fachbereich Geographie/Geowissenschaften FB VI  
Abgabe Januar 2004**



Diplomica GmbH \_\_\_\_\_  
Hermannstal 119k \_\_\_\_\_  
22119 Hamburg \_\_\_\_\_

Fon: 040 / 655 99 20 \_\_\_\_\_  
Fax: 040 / 655 99 222 \_\_\_\_\_

agentur@diplom.de \_\_\_\_\_  
www.diplom.de \_\_\_\_\_

ID 9187

Fuchs, Matthias: Städtetourismus in Freiburg -

Positive Impulse durch Kooperation mit dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald?

Hamburg: Diplomica GmbH, 2006

Zugl.: Universität Trier, Diplomarbeit, 2004

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2006

Printed in Germany



## Autorenprofil

### Persönliche Angaben

---

Name:	<b>Dipl.-Geograf Matthias Fuchs</b>
Wohnort:	54290 Trier
Strasse:	Friedrich-Wilhelm-Str.11
Telefon:	+49 651 /43 06 045
E-mail:	m.fuchs_1@web.de
Geburtstag und –ort:	20.06.1972 in Helmarshausen
Nationalität:	deutsch
Familienstand:	ledig

### 1. Studium

---

10/1992-12/1994	<b>Jura-Studium</b> an der Universität Göttingen; Abschluss des juristischen Grundstudiums
-----------------	--

### Berufsausbildung

---

01/1995-06/1997	Ausbildung zum <b>Reiseverkehrskaufmann</b> im Reisebüro Weihrauch in Northeim, Abschlussprüfung vor der IHK Hannover-Hildesheim
-----------------	--

### 2. Studium

---

10/1997	Beginn des Studiums der Fremdenverkehrsgeografie an der Universität Trier; 1. Nebenfach: <b>Volkswirtschaftslehre</b> 2. Nebenfach: <b>Öffentliches Recht</b>
05/2000	Vordiplom
10/2002-01/2003	<b>Diplomprüfungen</b>
06/2003-01/2004	<b>Diplomarbeit</b> am Lehrstuhl Prof. Dr. Eberle zum Thema: „Städtetourismus in Freiburg – positive Impulse durch Kooperation mit dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald?“ <b>Diplomgesamtnote: „sehr gut“</b>

## Sprachkenntnisse

---

Englisch:	9-jähriger Schulunterricht (LK: 11 Punkte)
Französisch:	5-jähriger Schulunterricht
Spanisch:	Grundkenntnisse

## Weitere Kenntnisse

---

**Fundierte Erfahrung** mit gängigen MS Office-Produkten (Excel, Power Point etc.) sowie Kenntnisse in Statistikprogrammen (SPSS) und **Internet Erfahrung, insbesondere mit CMS**

## Praktika/Forschungen

---

10/2000-07/2001	Forschungspraktikum „Destinationsmanagement am Beispiel des Saarlands“
04/2001-07/2001	Projektstudie „Weintourismus an der Mittelmosel“

## Interessen

---

seit 07/2001	<b>Meteorologie, Ökonomie, Journalismus, Sport</b> freier Redakteur beim Trierer Stadtmagazin „lifestyle“
--------------	--

## Berufliche Tätigkeiten

---

04/2004-10/2004	Angestellter bei der Kultur und Kur GmbH Bernkastel-Kues für das Ressort <b>„Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“</b> des Internationalen Klassik-Musikfestivals <i>Mosel Festwochen</i>
seit 11/04	Freier Mitarbeiter bei der <a href="http://www.marktplatz-region-trier.de">www.marktplatz-region-trier.de</a> GmbH & Co. KG für den Bereich <b>Akquise, Marketing, Kundenbetreuung und Internet-Pflege</b>





**Vorwort**

Diese Diplomarbeit wäre ohne die Mithilfe verschiedener Personen in der vorliegenden Form nicht zu realisieren gewesen.

Zunächst möchte ich mich daher bei allen Gesprächspartnern in Freiburg und im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald bedanken, die mir für die Expertengespräche mit Ihrer Auskunftsfreude und Ihrer großen Kooperationsbereitschaft zur Verfügung standen. Mein persönlicher Dank gilt Herrn Christoph Heller von der Freiburg Wirtschaft und Touristik GmbH, der mir mit zahlreichen Informationen stets eine große Hilfe war.

Darüber hinaus gilt mein Dank Herrn Prof. Dr. Ingo Eberle für die Übernahme der Erstkorrektur und die wertvollen Anregungen während der letzten Monate. Ferner möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. Christoph Becker für die Übernahme der Zweitkorrektur bedanken.

Mein ganz besonders herzlicher Dank gilt allen Freunden, die mir beim Korrekturlesen und bei technischen Fragen mit Rat und Tat zur Seite standen. Namentlich erwähnt seien Frau Andrea Köhler, Frau Karin Kolz, Herr Paulo Pais und Frau Katrin Munsch.

Mein großer Dank gebührt nicht zuletzt meinen Eltern, ohne deren langjährige und liebevolle Unterstützung dieses Studium nicht möglich gewesen wäre.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>II</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>III</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>VI</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>VIII</b>
<b>Anhangsverzeichnis</b> .....	<b>IX</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>X</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Problemstellung und Zielsetzung .....	2
1.2 Methodik .....	3
1.3 Aufbau der Arbeit .....	5
<b>2 Städtetourismus- eine theoretisch konzeptionelle Übersicht</b> .....	<b>6</b>
2.1 Forschungsgegenstand und Begriffsbestimmung des Städtetourismus .....	6
2.2 Historische Entwicklung des Städtetourismus .....	10
2.3 Charakteristika des Städtetourismus.....	11
2.4 Datengrundlage und Erfassungsprobleme des Städtetourismus .....	12
2.5 Die aktuelle Situation des Städtetourismus in Deutschland und zukünftige Trends.....	13
2.6 Einflussgrößen, Effekte und Auswirkungen im Städtetourismus .....	20
2.6.1 <i>Demografische Einflüsse</i> .....	20
2.6.2 <i>Soziodemografische Merkmale privater und beruflicher Kurz- und Städtereisender im Tages- und Übernachtungstourismus</i> .....	21
2.6.3 <i>Abhängigkeit des Ausgabeverhaltens vom Reiseanlass</i> .....	24
2.6.3.1 Ausgabenhöhe und -struktur in Abhängigkeit vom Reiseanlass .....	24
2.6.3.2 Altersstruktur und Ausgabeverhalten in Abhängigkeit vom Ortstyp.....	24
2.6.3.3 Tagesausgaben der Übernachtungsgäste in Baden-Württemberg.....	27
2.6.3.4 Ausgaben der privaten Tagesausflugsgäste in den Großstädten Baden-Württembergs .....	28
2.6.3.5 Tagesausgaben im geschäftlich motivierten Reiseverkehr .....	29
2.7 Ökonomische Effekte des Städtetourismus.....	30
2.8 Beschäftigungseffekte des Fremdenverkehrs .....	31
2.8.1 <i>Wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für Freiburg</i> .....	31
2.8.2 <i>Schätzung der tourismusbedingten Wertschöpfung in Freiburg</i> .....	32
2.9 Das städtetouristische Angebot .....	33
2.9.1 <i>Überblick und Systematisierung</i> .....	33
2.9.2 <i>Das abgeleitete Angebot</i> .....	35
<b>3 Das Angebotspotenzial des Untersuchungsraums</b> .....	<b>36</b>
3.1 Das ursprüngliche Angebot – naturräumliche Übersicht der Stadt Freiburg .....	36
3.1.1 <i>Exkurs: Historische und stadtgeografische Entwicklung Freiburgs</i> .....	37
3.1.2 <i>Bevölkerungsentwicklung in Freiburg seit 1950</i> .....	38
3.1.3 <i>Wirtschaftsstruktur</i> .....	39
3.1.4 <i>Flächennutzung und Bevölkerungsdichte</i> .....	40
3.1.5 <i>Verkehrerschließung</i> .....	42
3.1.6 <i>Öffentlicher Personennahverkehr</i> .....	43
3.1.7 <i>Verkehrspolitik und -konzepte der Stadt</i> .....	43
3.1.8 <i>Der Regio-Verkehrsverbund Freiburg (RVF)</i> .....	44

3.2	Das abgeleitete touristische Angebot der Stadt Freiburg.....	45
3.2.1	<i>Messe- und Kongresstourismus – die „Neue Messe Freiburg“</i> .....	46
3.2.2	<i>Das Zeltmusikfestival (ZMF)</i> .....	47
3.2.3	<i>Der Sport-Club Freiburg als Wirtschafts- und Tourismusfaktor</i> .....	47
3.3	Das Beherbergungsangebot der Stadt Freiburg.....	48
3.4	Gastronomie.....	49
3.5	Marketing der Freiburg Wirtschaft und Touristik GmbH – Freiburg ohne Konzept?.....	50
3.6	Bessere Vermarktungschancen für die Stadt Freiburg durch die Mitgliedschaft in Werbegemeinschaften?.....	53
3.7	Das Angebotspotenzial des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald.....	55
3.7.1	<i>Exkurs: Historie des Landkreises</i> .....	55
3.7.2	<i>Natürliche Angebotsfaktoren des Landkreises</i> .....	57
3.7.3	<i>Verkehrerschließung</i> .....	58
3.7.4	<i>Größe und Einwohnerzahl</i> .....	58
3.7.5	<i>Flächennutzung</i> .....	59
3.7.6	<i>Wirtschaftsstruktur des Landkreises</i> .....	59
3.8	Abgeleitete Angebotsfaktoren.....	59
3.9	Marketing der Landkreisgemeinden.....	61
3.9.1	<i>Breisach</i> .....	61
3.9.2	<i>Titisee-Neustadt</i> .....	61
3.9.3	<i>Schluchsee</i> .....	62
3.9.4	<i>Badenweiler</i> .....	62
3.9.5	<i>Bad Krozingen</i> .....	62
3.9.6	<i>Feldberg</i> .....	62
3.9.7	<i>Lenzkirch</i> .....	63
3.9.8	<i>Glottertal</i> .....	63
3.9.9	<i>Hinterzarten</i> .....	63
<b>4</b>	<b>Die Nachfrageentwicklung des Tourismus in Freiburg und im Landkreis BreisgauHochschwarzwald.....</b>	<b>65</b>
4.1	Die touristische Nachfrage in Freiburg – Gäste- und Übernachtungszahlen.....	65
4.1.1	<i>Die Nachfrage in den Freiburger Beherbergungsbetrieben</i> .....	66
4.1.2	<i>Soziodemografie und Ausgabeverhalten der Freiburger Städtetouristen</i> .....	74
4.1.3	<i>Soziodemografische Unterschiede in der Gästestruktur zwischen der Stadt Freiburg und dem Umland</i> .....	82
4.1.4	<i>Räumliches Aktivitätsmuster der Freiburger Städtetouristen</i> .....	85
4.2	Vergleich der Angebots- und Nachfrageentwicklung der Stadt Freiburg mit Heidelberg.....	88
4.3	Die touristische Nachfrageentwicklung im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und im Südlichen Schwarzwald.....	93
4.4	Räumliche Verteilung der Übernachtungsgäste im Umland.....	96
<b>5</b>	<b>Positive Impulse für den Städtetourismus in Freiburg durch Kooperation mit dem Umland?.....</b>	<b>99</b>
5.1	Die Freiburger Sichtweise.....	99
5.2	Die Sichtweise der Gemeinden.....	108
5.2.1	<i>Breisach</i> .....	110
5.2.2	<i>Titisee-Neustadt</i> .....	112
5.2.3	<i>Schluchsee</i> .....	113
5.2.4	<i>Badenweiler</i> .....	115
5.2.5	<i>Bad Krozingen</i> .....	116
5.2.6	<i>Feldberg</i> .....	118
5.2.7	<i>Lenzkirch</i> .....	119
5.2.8	<i>Glottertal</i> .....	121
5.2.9	<i>Hinterzarten</i> .....	122

---

5.3	Trends und Zukunftsperspektiven für den Tourismus im Untersuchungsgebiet.....	123
5.3.1	<i>Die Stadt Freiburg</i> .....	124
5.3.2	<i>Trends und Perspektiven für den Landkreis</i> .....	125
<b>6</b>	<b>Handlungsempfehlungen für die zukünftige Tourismuspolitik in Freiburg und im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald</b> .....	<b>128</b>
<b>7</b>	<b>Schlussbetrachtung</b> .....	<b>130</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>XLVIII</b>
	<b>Erklärung</b> .....	<b>LVIII</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Veränderungsraten der Übernachtungen im deutschen Städtetourismus gegenüber dem Vorjahr.....	14
Abbildung 2: Arten von Kurzurlaubsreisen 2001 (in % der Reisenden).....	16
Abbildung 3: Kurzurlaubsreiseintensität 1970-1999 in % mit Trendlinie bis 2020 .....	17
Abbildung 4: Wachstumspotenziale einzelner Urlaubsformen.....	18
Abbildung 5: Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland in gewerblichen Betrieben über 8 Betten nach Altersgruppen – Ø Abweichung in % - .....	26
Abbildung 6: Die Ausgabenhöhe in Abhängigkeit vom Ortstyp - Abweichungen bei Gästen in gewerblichen Betrieben in % - (Ø Abweichung ).....	26
Abbildung 7: Struktur der Ø Tagesausgaben pro Übernachtungsgast in Freiburg (2000):.....	27
Abbildung 8: Prozentuale Verteilung der Ø Tagesausgaben pro Tagesbesucher in Freiburg im Jahr 2000 (gesamt: 23,60 €) .....	29
Abbildung 9: Durchschnittliche Tagesausgaben von Geschäftsreisenden.....	30
Abbildung 10: Die Entwicklung der amtlichen Bevölkerungszahl Freiburgs seit 1950.....	39
Abbildung 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Freiburg im Jahr 2000 nach Wirtschaftsbereichen.....	40
Abbildung 12: Einwohner je km <sup>2</sup> Siedlungs- und Verkehrsfläche 1990 und 2000 .....	41
Abbildung 13: Die Entwicklung der Fahrgastzahlen der VAG von 1980 bis 2002 (Angaben in Mio. Fahrgäste).....	44
Abbildung 14: Tourist-Info als Ansprechpartner oder Infoquelle der Erstbesucher? (N=52; n=52).....	52
Abbildung 15: Zufriedenheit mit dem Service der Freiburger Tourist-Info? (N=61;n=61).....	52
Abbildung 16: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte des Landkreises.....	59
Abbildung 17: Entwicklung der Übernachtungszahlen in Freiburg seit 1950.....	65
Abbildung 18: Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste in Freiburg (N=47;n=47).....	66
Abbildung 19: Art der Unterkunft; Angaben in % aller Befragten (N=72;n=72).....	67
Abbildung 20: Die Entwicklung der Übernachtungszahlen in den (gewerblichen) Freiburger Beherbergungsbetrieben (1990-2002).....	69
Abbildung 21: Auslandsgäste in Freiburg im Jahr 2000 nach den wichtigsten Herkunftsländern (in %, gerundet).....	70
Abbildung 22: Auslandsgäste nach Herkunftsländern im Befragungszeitraum (N=34; n=34).....	71
Abbildung 23: Herkunftsländer aller Gäste in Freiburg im Befragungszeitraum (N=102;n=102).....	71
Abbildung 24: Herkunft der deutschen Gäste nach Bundesländern (N=67;n=67).....	72
Abbildung 25: Mit wie viel Personen besuchen Sie die Stadt? (N=102;n=102).....	73
Abbildung 26: Wie sind Sie auf Freiburg aufmerksam geworden? (N=134; n=102, Mehrfachnennungen).....	73
Abbildung 27: Nettoeinkommen und Bildungsgrad der Freiburger Städtetouristen (N=80;n=102).....	74
Abbildung 28: Ausgabeverhalten und Bildungsgrad der Freiburger Gäste (N=101; n=102).....	75

---

Abbildung 29: Berufsgruppen der Freiburger Städtetouristen (N=102;n=102).....	76
Abbildung 30: Alter der Gäste (N=102;n=102).....	77
Abbildung 31: Tagesausgaben in Abhängigkeit vom Alter der Gäste (N=102;n=102).....	78
Abbildung 32: Ausgabeverhalten von Geschäftsreisenden in Freiburg (N=28;n=28).....	79
Abbildung 33: Ausgabeverhalten Urlaubsreisender in Freiburg (N=48;n=48).....	80
Abbildung 34: Verkehrsmittelwahl der Freiburg-Touristen in Abhängigkeit vom Alter (N=102;n=102).....	81
Abbildung 35: Anzahl der Tages- und Übernachtungsgäste in Freiburg sowie Anzahl der Übernachtungsgäste im Umland (N=102, n=102).....	82
Abbildung 36: Nettoeinkommen und Übernachtungsort (N=75;n=102).....	83
Abbildung 37: Übernachtungsorte der Berufsgruppen (N=102,n=102).....	84
Abbildung 38: Aktivitäten der Freiburger Gäste (N=206;n=102, Mehrfachnennungen).....	85
Abbildung 39: Welche Sehenswürdigkeiten schauen Sie sich an und in welcher Reihenfolge? (N=260;n=102, Mehrfachnennungen).....	86
Abbildung 40: Räumliches Verhalten der Freiburger Gäste (N=260;n=102).....	87
Abbildung 41: Zufriedenheit mit dem touristischen Angebot in Freiburg (N=432;n=102, Mehrfachnennungen).....	91
Abbildung 42: Welchen Eindruck haben Sie als Erstbesucher von Freiburg? (N=52;n=52).....	92
Abbildung 43: Organigramm des Baden-Württemberg-Tourismus.....	93
Abbildung 44: Die räumliche Verteilung der Übernachtungsgäste im Umland (N=35;n=35).....	96
Abbildung 45: Gründe für die Umlandsübernachtung (N=48; n=35; Mehrfachnennungen).....	97
Abbildung 46: Besuchsanlässe der Freiburger Übernachtungsgäste (N=59,n=47) (Mehrfachnennungen).....	100
Abbildung 47: Besuchsanlässe der Tagesgäste in Freiburg (N=27;n=20, Mehrfachnennungen).....	101
Abbildung 48: Besuchsanlässe der Freiburger Gäste, die im Umland übernachten (N=49; n=35, Mehrfachnennungen).....	102
Abbildung 49: Aktivitäten der Freiburger Übernachtungsgäste (N=89; n=47, Mehrfachnennungen).....	103
Abbildung 50: Assoziation des Begriffs „Breisgau-Hochschwarzwald“ (N=202; n=102, Mehrfachnennungen).....	104
Abbildung 51: Gemeinsamer Werbeauftritt von Stadt und Landkreis? (N=89; n=102).....	105
Abbildung 52: Gemeinschaftswerbung gewünscht, Begründung? (N=89; n=102).....	106
Abbildung 53: Beherbergung im Reiseverkehr im Jahr 2002 in den ausgewählten Orten des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald.....	109

**Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1:	Städtetourismusarten .....	8
Tabelle 2:	Entwicklung der Städtereisen von 1997 bis 2002.....	15
Tabelle 3:	Entwicklung des Kurzreisemarktes: .....	18
Tabelle 4:	Ausgewählte soziodemografische Merkmale von Kurzurlaubsreisenden im Jahr 2001.....	22
Tabelle 5:	Struktur der Ø Tagesausgaben pro Übernachtungsgast in gewerblichen Betrieben über 8 Betten im Reisegebiet Südlicher Schwarzwald (=93,20€) .....	27
Tabelle 6:	Struktur der Tagesausgaben bei Ausflügen in großstädtische Zielgebiete in Baden-Württemberg (über 100.000 Einwohner, gerundet in €).....	28
Tabelle 7:	Systematisierung des städtetouristischen Angebots .....	34
Tabelle 8:	Beherbergungsbetriebe mit mehr als 9 Betten nach Betriebsarten (jeweils am Jahresende) .....	48
Tabelle 9:	Beherbergungsbetriebe nach Betriebsgrößenklassen (jew. am Jahresende) .....	49
Tabelle 10:	Vergleich der Angebotsentwicklung in Beherbergungsstätten 2001 und 2002 in Freiburg und Heidelberg.....	89
Tabelle 11:	Vergleich der Nachfrageentwicklung in Freiburg und Heidelberg 2001- 2002 .....	90
Tabelle 12:	Vergleich der Nachfrageentwicklung in Freiburg und Heidelberg 2001- 2002 im Segment Ausländerübernachtungen und -ankünfte .....	90
Tabelle 13:	<i>Tourismusintensität der gewerblichen Betriebe</i> .....	94
Tabelle 14:	Tourismusintensität in Baden-Württemberg .....	95
Tabelle 15:	Touristische Umsätze im Südlichen Schwarzwald .....	95



---

**Anhangsverzeichnis**

Anhang I:	Karte der Verwaltungsgrenzen des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald (mit Freiburg im Breisgau).....	XII
Anhang II:	Gesprächsleitfaden Expertengespräche.....	XIV
Anhang III:	Abschrift der Expertengespräche in der Woche vom 04.-08.08.03.....	XVII
Anhang IV:	Fragebogen Freiburg Tages- und Übernachtungsgäste .....	XLI
Anhang V, 1:	Übernachtungen im Reiseverkehr im deutschen Städtetourismus .....	XLV
Anhang V, 2:	Soziodemografische Merkmale Städtereisender im Jahr 2000 .....	XLVI
Anhang V, 3:	Bettenangebot und -auslastung in Freiburgs gewerblichen Beherbergungsbetrieben.....	XLVII
Anhang V, 4:	Von 100 Übernachtungen in den Jahren 1990 bis 2002 entfielen auf:.....	XLVII

**Abkürzungsverzeichnis**

B	Berlin
Beherberg.-art	Beherbergungsart
Bev.	Bevölkerung
BRB	Brandenburg
BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
Campingpl.	Campingplatz
DB AG	Deutsche Bahn AG
DFV	Deutscher Fremdenverkehrsverband
DL/Dienst.	Dienstleistungen
DM	Deutsche Mark
DWIF	Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr
€	EURO
Empf.	Empfehlung
Erfahr.	Erfahrung
ETI	Europäisches Tourismus Institut GmbH an der Universität Trier
EW	Einwohner
FEWO	Ferienwohnung
FH	Fachhochschule
F.U.R.	Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen
Gem.	Gemeinsame
geschäftl.	geschäftlich
HB	Hansestadt Bremen
HES	Hessen
HHOG	Historic Highlights of Germany
i.d.R.	in der Regel
i.e.S.	im engeren Sinn
insges.	insgesamt
Jt.	Jahrtausend
Jugendherb.	Jugendherberge
Lebensmitteleink.	Lebensmitteleinkäufe
LK Brsg.-Hochschw.	Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald
MVP	Mecklenburg-Vorpommern
N	Anzahl der Antworten/Nennungen
n	Anzahl der Befragten/Stichprobenumfang

---

NDS	Niedersachsen
NRW	Nordrhein-Westfalen
o.S.	ohne Seite
o.V.	ohne Verfasser
örtl.	örtliche/r
REHA-Gäste	Rehabilitations-Gäste
RLP	Rheinland-Pfalz
SA	Sachsen-Anhalt
S-H	Schleswig-Holstein
SL	Saarland
SNCF	Société Nationale de Chemin de Ferre
THÜ	Thüringen
TI	Tourist-Info
tour.	touristisch/e
TSS	Tourismus Südlicher Schwarzwald e.V.
Übern.	Übernachtungen
Unterh.	Unterhaltung
VAG	Freiburger Verkehrs AG
Verw./Bek.bes.	Verwandten-/Bekanntnenbesuche
zus.	zusammen

## 1 Einleitung

Die Tourismusbranche wird ungeachtet derzeitiger Absatzprobleme nach wie vor von vielen Fachleuten als *der* Wirtschaftszweig mit der größten Entwicklungschance in der Zukunft gesehen. Dies lenkt gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten große Aufmerksamkeit auf den Tourismus, insbesondere deshalb, weil er als Hoffnungsträger des Dienstleistungssektors die - ökonomisch notwendige - Schwerpunktverlagerung von der Dominanz des sekundären hin zum tertiären Sektor fördert. Über die gesamtwirtschaftliche Funktion des Tourismus hinaus wird in letzter Zeit allerdings verstärkt seine *gesellschaftliche, soziokulturelle und soziodemografische* Komponente in den Vordergrund gerückt (vgl. JENTSCH 1996, S.1).

Dieser Bedeutungswandel förderte in den letzten Jahren vermehrt die Entstehung zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen zum Tourismus im Allgemeinen. Im Gegensatz dazu wurde und wird dem **Städtetourismus**<sup>1</sup> nach wie vor kein besonderes Interesse der interdisziplinären Freizeit- und Tourismusforschung entgegengebracht (vgl. MEIER 1994, S. 104). Lediglich für bestimmte Segmente, wie zum Beispiel für die touristische Analyse von Kleinstädten, oder die Untersuchung *ökonomischer Effekte* des Städtetourismus wurden diverse Studien erstellt (vgl. MEIER 1994, S. 105). Analysen, die sämtliche Erscheinungsformen des städtischen Fremdenverkehrs berücksichtigen, sind für kaum eine deutsche Großstadt verfügbar (vgl. JENTSCH 1996, S. 1).

Diese mangelnde Aufmerksamkeit erscheint vor dem Hintergrund der *quantitativen* Bedeutung der Städtereise unverständlich, waren doch allein im Jahr 1999 nahezu ein Viertel aller Deutschlandreisen Städtereisen<sup>2</sup> und damit das mit Abstand *wichtigste Marktsegment* im Deutschlandtourismus (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT 2000, S. 2).

Im Jahr 2001 wurden nun erstmals seit 1993 - nach Jahren des überdurchschnittlichen Wachstums - wieder *rückläufige Übernachtungszahlen* in den deutschen Großstädten verzeichnet. So sank die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem Jahr 2000 um 1,3% (vgl. SPÖREL 2003, S. 44).

Angesichts dieser sich abzeichnenden *Stagnationstendenzen* im deutschen Städtetourismus stehen immer mehr Großstädte vor bislang unbekanntem Problemen und neuen Herausforderungen. Ein kritischeres Verbraucherverhalten, eine insgesamt größere Mobilität

<sup>1</sup> Zur ausführlichen Begriffsklärung vgl. Kapitel 2.1.

<sup>2</sup> Insgesamt unternahmen 18% der Deutschen im Jahr 2001 eine Städtekurzreise (vgl. FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT URLAUB UND REISEN, F.U.R., 2003, S. 10).